

CONRAD FERDINAND MEYER



Conrad Ferdinand Meyer (Fotografie von C. Ruf in Zürich, nicht datiert)

C.F. Meyer wurde am 11. Oktober 1825 in Zürich geboren. Er entstammt einer alten calvinistischen, wohlhabenden Patrizierfamilie; Als Fünfzehnjähriger geriet er durch den Tod des Vaters in eine tiefe existentielle Krise; sechs Jahre später ertränkte sich die Mutter, die unter Depressionen und religiöser Paranoia litt. Er lebte viele Jahre mit seiner Schwester Betsy, zu der er ein gutes, inniges Verhältnis hatte. In den Jahren von 1857 bis 1858 unternahm er mit seiner Schwester Reisen nach München, Paris, Rom, Florenz und Siena. Besonders der Romaufenthalt bedeutete für Meyer eine „Wiedergeburt“ nach schweren psychischen Leiden. In der ewigen Stadt schrieb Meyer eine erste Version

Geburt: 11.10.1825 in Zürich

Lebenskrise und Depression

Suizid der Mutter

Reisen mit der Schwester

seines wohl berühmtesten Gedichts „Der römische Brunnen“.

1875 heiratete Meyer die Tochter eines wohlhabenden Offiziers, Luise Ziegler, mit der er eine Tochter hatte. Meyer kam wegen einer Geisteskrankheit 1852 und 1892 in eine Nervenheilanstalt. Er starb 1898 in Kilchberg.

Gemeinsam mit Jeremias Gotthelf (1797-1854) und Gottfried Keller (1819-1890) gilt er als bedeutendster deutschsprachiger Schweizer Dichter des Realismus. Er schrieb Gedichte, Balladen, historische Romane und Novellen.

1875: Heirat

in Heilanstalt wegen Depression

Tod: 28. November 1898

Werke

Conrad Ferdinand Meyer: „Mit zwei Worten“ (Gedichte, 1882)

Der Dichter entnimmt den Stoff für seine Balladen - wie auch für seine Novellen - der Geschichte.

Historische Personen und Ereignisse werden in knappen Bildern geschildert, wie in der folgenden Ballade, die von der Heirat Gilbert Becketts mit einer Sarazenin erzählt.

Gilbert war auf einem Kreuzzug in Palästina, und dort befreite er eine Sarazenin aus der Gefangenschaft. Gilbert Becket war der Vater des berühmten Erzbischofs Thomas Becket, auch bekannt als Thomas von Canterbury, der im 12. Jahrhundert lebte.

Als Gilbert dann nach London zurückkam, wollte ihn die Sarazenin wiederfinden, aber sie konnte kein Englisch, nur zwei Worte.

1 Am Gestade¹ Palästinas, auf und nieder, Tag um Tag,
 »London?« frug² die Sarazenin, wo ein Schiff vor Anker³ lag.
 »London!« bat sie lang vergebens, nimmer müde, nimmer zag⁴,
 4 Bis zuletzt an Bord sie brachte eines Bootes Ruderschlag⁵.

Sie betrat das Deck des Seglers⁶ und ihr wurde nicht gewehrt⁷.
 Meer und Himmel. »London?« frug sie, von der Heimat abgekehrt⁸,
 Suchte, blickte, durch des Schiffers ausgestreckte Hand belehrt,
 8 Nach den Küsten, wo die Sonne sich in Abendglut verzehrt⁹...

»Gilbert?« fragt die Sarazenin im Gedräng¹⁰ der großen Stadt,
 Und die Menge lacht und spottet, bis sie dann Erbarmen¹¹ hat.
 »Tausend Gilbert gibts in London!« Doch sie sucht und wird nicht matt¹².
 12 »Labe dich¹³ mit Trank und Speise!« Doch sie wird von Tränen satt.

»Gilbert!« »Nichts als Gilbert? Weißt du keine andern Worte? Nein?«
 »Gilbert!« ... »Hört, das wird der weiland¹⁴ Pilger¹⁵ Gilbert Becket sein,
 Den gebräunt in Sklavenketten glüher Wüste Sonnenschein¹⁶
 16 Dem die Bande¹⁷ löste heimlich eines Emirs Töchterlein .«

»Pilgrim Gilbert Becket!« dröhnt¹⁸ es, braust¹⁹ es längs der Themse²⁰ Strand.
 Sieh, da kommt er ihr entgegen, von des Volkes Mund genannt,
 Über seine Schwelle führt er, die das Ziel der Reise fand.
 20 Liebe wandert mit zwei Worten gläubig²¹ über Meer und Land.

1. s Gestade <lett.> = s Ufer = *costa, riva*
2. frug = fragte
3. vor Anker liegen = *essere ancorato*
4. zag = zaghaft = *timoroso*
5. r Ruderschlag ("e) = *colpo di remi*
6. r Segler = s Segelschiff
7. wehren = *impedire*
8. abgekehrt = entfernt
9. sich verzehren = *struggersi* (hier: untergehen)
10. im Gedränge = *nella ressa*
11. s Erbarmen = *pietà*
12. matt = müde
13. sich laben = *ristorarsi*
14. weiland = ehemalig, früher, ex
15. r Pilger = *pellegrino*
16. den gebräunt ... Sonnenschein = den in Sklavenketten der Sonnenschein der glühenden Wüste gebräunt hat
17. s Band (e) = *catena*
18. dröhnen = *risuonare*
19. brausen = *rintronare*
20. e Themse = *Tamigi*
21. gläubig = *fiducioso*

Leseverständnis

Kannst du den Inhalt der Ballade rekonstruieren? Ordne die Sätze in der richtigen Reihenfolge!

	Strophe
1. Vor Angst und Erschöpfung konnte die Sarazenin weder essen noch trinken	
2. Am Meeresufer Palästinas wartete die Sarazenin auf ein Schiff, das sie nach England bringen konnte	1
3. Als die Sarazenin in London ankam, fragte sie alle unermüdlich nach Gilbert.	
4. Viele Leute suchten am Ufer der Themse nach Gilbert.	
5. An Bord des Schiffes blickte die Sarazenin nach Westen, in Richtung London.	
6. Dank ihrer starken Liebe erreichte die Sarazenin endlich ihr Ziel.	
7. Wenn ein Schiff anlegte, erkundigte sich die Sarazenin nach dem Fahrtziel.	
8. Endlich erinnerte sich jemand an den Pilger Gilbert Becket, der von einer Sarazenin aus der Gefangenschaft in Palästina gerettet worden war.	
9. Gilbert empfing die Sarazenin und brachte sie in sein Haus.	
10. Eines Tages wurde die Sarazenin endlich an Bord eines Schiffes gebracht, das nach England fuhr.	
11. Die Leute verspotteten die Sarazenin, weil sie hoffte, einen Mann in London zu finden, von dem sie nur den Vornamen wusste.	
12. Die Leute in London staunten darüber, dass sie kein anderes Wort als „Gilbert“ kannte.	

Richtige Reihenfolge: 2 –

Ausdrucksfähigkeit

Der Stil der Ballade ist knapp: die Sätze sind sehr kurz, manchmal fehlt das Verb. Trotzdem ist der Sinn klar, weil jedes Wort sorgfältig gewählt wurde. Dieser Stil passt am besten zur Lyrik.

1. Wie kannst du die folgenden Sätze deutlicher (in Prosa) ausdrücken?

- Am Gestade Palästinas, auf und nieder, Tag um Tag ... (Str.1)
- Meer und Himmel. (Str.2)
- Doch sie sucht und wird nicht matt. (Str.3)
- ... über seine Schwelle führt er ... (Str.5)
- Liebe wandert mit zwei Worten gläubig über Meer und Land. (Str.5)

2. Was meinte die Sarazenin mit den beiden Worten "London" und "Gilbert"?
Kannst du ihre Fragen formulieren?

Antworte!

Welche typischen Merkmale der Ballade findet man hier?

Lösungen

Leseverständnis

	Strophe
1. Vor Angst und Erschöpfung konnte die Sarazenin weder essen noch trinken	3
2. Am Meeresufer Palästinas wartete die Sarazenin auf ein Schiff, das sie nach England bringen konnte	1
3. Als die Sarazenin in London ankam, fragte sie alle unermüdlich nach Gilbert.	3
4. Viele Leute suchten am Ufer der Themse nach Gilbert.	5
5. An Bord des Schiffes blickte die Sarazenin nach Westen, in Richtung London.	2
6. Dank ihrer starken Liebe erreichte die Sarazenin endlich ihr Ziel.	5
7. Wenn ein Schiff anlegte, erkundigte sich die Sarazenin nach dem Fahrtziel.	1
8. Endlich erinnerte sich jemand an den Pilger Gilbert Becket, der von einer Sarazenin aus der Gefangenschaft in Palästina gerettet worden war.	4
9. Gilbert empfing die Sarazenin und brachte sie in sein Haus.	5
10. Eines Tages wurde die Sarazenin endlich an Bord eines Schiffes gebracht, das nach England fuhr.	1
11. Die Leute verspotteten die Sarazenin, weil sie hoffte, einen Mann in London zu finden, von dem sie nur den Vornamen wusste.	3
12. Die Leute in London staunten darüber, dass sie kein anderes Wort als „Gilbert“ kannte.	4

Richtige Reihenfolge: 2 - 7 - 10 - 5 - 3 - 11 - 1 - 12 - 8 - 4 - 9 - 6

Ausdrucksfähigkeit

- Wie kannst du die folgenden Sätze deutlicher (in Prosa) ausdrücken?
 - (Die Sarazenin lief viele Tage am Ufer Palästinas entlang...
 - Lange Zeit sah sie nichts anderes als Meer und Himmel...
 - Trotzdem suchte sie unermüdlich immer weiter...
 - Er begleitete sie in sein Haus.
 - Wer verliebt und vertrauensvoll ist, kann sehr weit reisen, ohne die Sprache zu kennen. Liebe kennt keine Angst und Grenzen. Aus Liebe kann man Angst und Grenzen überwinden.
- „Fahren Sie nach London?“
„Darf ich nach London mitkommen?“
„Kennen Sie Herrn Gilbert?“
„Wo kann ich Herrn Gilbert finden?“

Antworte!

Typische Merkmale der Ballade:
starken Reim / Wiederholungen / Gespräch (dramatische Form) / epische Gestaltung (Erzählung) / Thema der Liebe ...